

## Worte und Menschen

# Philosophische Kurzgeschichten



Freiluft-Denker und Freigeist. Peter Winter auf dem heimischen Balkon.  
Foto: Peter Winter

Philosoph oder Publizist, Liedermacher, Lyriker oder einfach Autor? Vielleicht passt der etwas antiquierte Begriff „Flaneur“ am besten, um zu beschreiben, was Peter Winter tut. Nicht vordergründig das Spazierengehen ist Kennzeichen eines Flaneurs, sondern die Beobachtung des Zeitgeschehens und das Nachdenken darüber. Der

seit langem in Lahr lebende 59-jährige „bekenkende Banater Schwabe“ hat Philosophie, Politik und Pädagogik studiert, eine Ausbildung für den gehobenen

Ein Flaneur im Geiste also. Seine Gedanken flanieren dabei allerdings nicht ziellos herum, sondern arbeiten sich an den Grundfragen der klassischen Philosophie genauso ab wie an Alltagsbeobachtungen, im besten Fall sogar an beidem zugleich. Oft sei es so, dass er ein philosophisches Problem im Kopf habe und dann dazu die passende Geschichte schreibe, berichtet Winter über seine Arbeitsweise. Wichtiger als die oft sehr knappen Geschichten ist ihm das, was sie beim Leser auslösen: eine neue Sicht auf alltägliche Probleme und Sachlagen, einen Denkanstoß, bei dem es Winter gar nicht darauf ankommt, die eigene Interpretation zu vermitteln. Vielmehr findet er es „interessant, dass die Leser und Hörer meiner Geschichten oft Anderes entdecken als ich“, betont Winter, der neuerdings zweimal im Jahr in die Lahrer Mediathek zum „Gespräch am Kamin“ einlädt.

## Peter Winter

Der Austausch, der offene Diskurs über gewichtige Fragen des Lebens und Zusammenlebens, ist ihm wichtig. Der auch im Autorennetzwerk Ortenau/Elsass aktive Autor schätzt das direkte Gespräch und die kontroverse Diskussion. Seine Texte sieht er dabei als Gesprächsanlass und thematische Leitschnur, denn es soll wirklich diskutiert und nicht nur geredet werden. Das Themenspektrum von Winters Geschichten ist weit gefasst. Politische Theorien und gesellschaftliche Organisationsformen gehören genauso dazu wie zwischenmenschliche Beziehungen. Und immer geht es anhand des praktischen Beispiels ums Grundsätzliche.

Juliana Eiland-Jung

*„Inzwischen bin ich fest davon überzeugt, dass jeder Mensch im Leben einen Menschen trifft, der das für ihn ist, was man landläufig die ‚Liebe des Lebens‘ nennt. Aber zum Glück ist diese Liebe des Lebens nicht zwangsläufig auch das Glück des Lebens. Die Liebe deines Lebens bestimmt das Schicksal, das Glück deines Lebens bestimmst du selbst. Ob du mit einem Menschen glücklich wirst, hängt von zwei Dingen ab: Pflicht und Vertrauen. Zugegeben, das klingt weniger nach romantischer Träumerei, sondern mehr nach handfestem Tun. Aber nur wenn beide die gegenseitige Verpflichtung auf sich nehmen, für den Anderen lebenslange Verantwortung zu übernehmen, wächst jenes bedingungslose gegenseitige Vertrauen, das im Laufe der Zeit zur tiefen, reifen Liebe wird.“  
(aus: Der Cocktail)*

Verwaltungsdienst gemacht, als Lokaljournalist und in einer Werbeagentur gearbeitet. An der Badischen Gemeindeverwaltungsschule in Lörrach ist er derzeit Dozent für Europarecht und Politik. Doch wenn man Peter Winter fragt, was er den Tag über so macht, dann antwortet er: „Ich sitze oft einfach nur auf dem Balkon und denke nach.“

*„Dein Schafsglück würde mich umbringen. Ich will mich nicht in deiner Herde lebendig begraben lassen. Ich will auch auf der anderen Seite des Weidezauns umherstreifen, selbst wenn ich dafür hungern muss. Ich will kein Stalldach über dem Kopf, ich will unter freiem Sternenhimmel einschlafen, selbst wenn mich der Regen durchnässt. Ich will keinen Leithammel, der mich führt, ich will meine eigenen Wege ausprobieren, selbst wenn sie mich in die Irre führen. Ja, es stimmt: Freiheit ist oft nur um den Preis des Scheiterns zu haben. Wer aber das Wagnis scheut, ist bereits gescheitert.“  
(aus: Klapperbein)*